

UNSERE PASSIVE LEISTUNGSBILANZ

Hans Willgerodt

I. Tatsachen und Begriffe

Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland hatte nach der Zahlungsbilanzkrise vom Jahre 1950 traditionell eine aktive Leistungsbilanz aufzuweisen¹. Sie war also darauf eingestellt, dem Ausland mehr Güter und Dienste gegen Bezahlung zu liefern, als sie von dort bezog. Die Ausnahmen der Jahre 1962 und 1965, in denen die deutsche Leistungsbilanz passiv geworden war, sind durch Sonderfaktoren zu erklären. Einerseits wirkte die Aufwertung des Jahres 1961 in das Jahr 1962 hinein, zum anderen machte sich im Jahre 1965 ein Zurückbleiben der Auslandskonjunktur hinter der deutschen Expansion bemerkbar², so daß Deutschland ein guter Absatzmarkt wurde, die deutschen Ausfuhren jedoch gedämpft waren. Aber dies waren schnell vorübergehende Erscheinungen. Seit 1950 gab es 26 Jahre aktiver deutscher Leistungsbilanzen. Daraus wurde bis 1978 ein Auslandsvermögen von über 162 Mrd. DM (kumulativer Leistungsbilanzüberschuß von 1950—1978) angesammelt.

Im Jahre 1979 hat sich jedoch dieses Bild dramatisch verändert: Der Saldo der Leistungsbilanz schlug von einem Aktivum von 18,419 Mrd. DM des Jahres 1978 in ein Defizit von 9,644 Mrd. DM um. Die passivierende Gesamtbewegung, zusammengesetzt aus einem Abbau des Überschusses und einer Entwicklung des Defizits, machte demnach insgesamt ca. 28 Mrd. DM aus³. Diese Entwicklung hat sich im Jahre 1980 fortgesetzt: Das Defizit für 1980 betrug nicht weniger als 29,832 Mrd. DM, also das Dreifache des Vorjahres. Das erste Halbjahr von 1981 zeigt mit ca. 14,4 Mrd. DM Defizit noch keine grundlegende Veränderung. Allerdings deutet sich in jüngster Zeit insofern eine Wende an, als seit April dieses Jahres (1981) die Ausfuhrüberschüsse in der Handelsbilanz, also einem Teil der Leistungsbilanz, erheblich zugenommen haben. Freilich werden sie zum großen Teil wieder von einem steigenden Passivum der Dienstleistungsbilanz aufgezehrt; mit anderen Worten: Die Leistungsbilanz wird durch erhöhte Ausgaben für Auslandsreisen und durch Zinszahlungen für im Ausland aufgenommene Schulden belastet. Welche Kraft sich schließlich durchsetzen wird, die Aktivierungstendenz der Handelsbilanz oder die Passivierungstendenz der Dienstleistungsbilanz, bleibt abzuwarten.

Unsere passive Leistungsbilanz ist demnach ein ebenso ungewohntes wie möglicherweise noch weiter fortbestehendes Phänomen. So wundert es nicht,

¹ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1980/81, „Unter Anpassungszwang“, Stuttgart und Mainz 1980, S. 298.

² Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1965/66, „Stabilisierung ohne Stagnation“, Stuttgart und Mainz 1965, S. 23 ff.

³ Die Zahlen wurden entnommen: Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik, September 1981, Nr. 9, S. 1.